

Abschlussbericht und Empfehlungen zum Aktualisierungsbedarf des Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege

LB6

Dr. Jennifer Lambrecht, Isabelle Norkeliunas-Kaeber, Lisa Vestring, Robert Friedrich, Milena Lauer,
Henriette Heimgaertner und Dr. Christa Preissing

Impressum

Das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) ist ein Institut der Internationalen Akademie Berlin (INA gGmbH) und wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Seit Juni 2008 unterstützt und begleitet das BeKi die Implementierung des Berliner Bildungsprogramms in die Praxis der Kindertageseinrichtungen. Auf der Grundlage der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) setzt sich das BeKi für die fortlaufende Qualitätsentwicklung aller Berliner Kindertageseinrichtungen ein.

Das BeKi engagiert sich für eine praxisrelevante Forschung in der Frühen Bildung und verfolgt einen dialogischen und auf Beteiligung ausgerichteten Forschungsansatz. Das BeKi sieht sich den Kindern, Familien und Fachkräften in Berlin in enger Zusammenarbeit mit der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung verpflichtet.

Autorinnen:

Dr. Jennifer Lambrecht, Isabelle Norkeliunas-Kaeber, Lisa Vestring, Robert Friedrich, Milena Lauer, Henriette Heimgaertner und Dr. Christa Preissing

Redaktion:

Milena Lauer, Martina Castello

Herausgeber:

Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)

Erich-Steinfurth-Str.7

10243 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 25 93 31 -20

Fax.: +49 (0)30 / 25 93 31 -15

E-Mail: info@beki-qualitaet.de

Internet: www.beki-qualitaet.de

Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

© Dezember 2022 – Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung

Inhalt

0	Einführung.....	4
1	Methode	5
1.1	Literaturrecherche	5
1.2	Quantitative Befragung.....	6
1.3	Qualitative Erhebung	8
1.4	Expert:innengespräche	9
2	Ergebnisse	11
2.1	Quantitative Befragung.....	11
2.2	Qualitative Erhebung	22
2.3	Expert:innengespräche	23
2.3.1	Grundlagen / übergreifende Themen.....	23
2.3.2	Inhaltliche Themen	26
3	Empfehlungen.....	27
	Konkretionsniveau	27
	Komplexität.....	28
	Funktion von Bildungsprogrammen & Rolle der Kita im Bildungssystem	28
	Spannungsverhältnis zwischen formulierten Ansprüchen und der pädagogischen Praxis	29
	Stärkung der Trägerverantwortung	29
	Bildungsverständnis stärken.....	29
	Kompetenzen	30
	Stärkung der Kinderrechte.....	30
	Medienpädagogik und digitale Bildung	31
	Lebenswelt.....	32
	Inklusion.....	32
	Projektgestaltung.....	33

0 Einführung

Das Berliner Bildungsprogramm (BBP) wurde 2004 erstmals veröffentlicht. Die Aktualisierung des BBP (2014) bezog sich auf

- die Arbeit mit den jüngsten Kindern,
- Inklusion und Umgang mit Vielfalt,
- Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung,
- alltagsintegrierte sprachliche Bildung inklusive Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit,
- die Gestaltung von Übergängen in den Biographien der Kinder,
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung,
- Zusammenhang von Bildung und Gesundheit für Kinder und Mitarbeitende,
- die Verantwortung von Leitung und Team für die Qualitätsentwicklung,
- eine neue Sortierung und inhaltliche Aktualisierung der Bildungsbereiche mit Verknüpfungen zwischen den einzelnen Bildungsbereichen.

Die Aktualisierungsschwerpunkte wurden unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse und in einem Beteiligungsprozess mit Vertreterinnen und Vertretern aus der AG QVTAG, der Praxis, der Ausbildung, der organisierten Elternschaft und weiteren Stakeholdern entwickelt.

Zur Vorbereitung der nächsten Aktualisierung des BBP wird im Folgenden eine Arbeitsgrundlage geschaffen. Ziel dieses Berichts ist es, den Aktualisierungsbedarf, der in umfassenden Studien erhoben wurde, darzustellen. Leitend war die Fragestellung, welche Art von Aktualisierungsbedarf die Fachpraxis sieht und welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und gesellschaftlichen Bedingungen eine Aktualisierung erforderlich machen. Der Bericht beginnt mit einer Darlegung der Methode (Kapitel 1). Es wurde ein multiperspektivisches mixed-methods Design angewendet. Unterschiedliche Vertreter:innen der Fachpraxis und Expert:innen aus unterschiedlichen Institutionen wurden qualitativ und quantitativ befragt. Aufbauend auf einer Literaturrecherche wurde eine quantitative Befragung der Fachpraxis durchgeführt um ein breites Bild über die Nutzung des aktuellen BBPS, den Grad der Vertrautheit mit dem BBP, die Einschätzung der Wichtigkeit des BBPS für die pädagogische Arbeit sowie den Aktualisierungsbedarf in Hinblick auf die Kapitel des BBP zu erhalten. Die Fachpraxis wurde außerdem offen nach dem Aktualisierungsbedarf gefragt, um ein breites Bild desselben zu bekommen. Die Ergebnisse zu dieser Befragung finden sich in Kapitel 2.1. In einer qualitativen Erhebung wurden ausgewählte Vertreter:innen der Fachpraxis und Kita-Teams gebeten, den Aktualisierungsbedarf des BBP einzuschätzen. Die Ergebnisse dieser Erhebung finden sich in Kapitel 2.2. Parallel dazu wurden Expert:innengespräche geführt, in denen stärker auf die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Bildungsprogrammen eingegangen wurde. Die Ergebnisse

dieser Interviews finden sich in Kapitel 2.3. In Kapitel 3 sind Empfehlungen zur Aktualisierung des BBP zusammengefasst, die sich aus den Analysen ergeben.

1 Methode

Die Erfassung des Aktualisierungsbedarfs des BBP umfasste vier Komponenten: 1. eine Literaturrecherche, 2. eine quantitative Befragung pädagogischer Fachkräfte in Kitas und Kindertagespflegestellen, Fachberater:innen und Trägervertreter:innen, 3. eine qualitative Erhebung mit Kita-Teams, Kindertagespflegepersonen und Fachberater:innen sowie 4. Expert:innengespräche mit Vertreter:innen aus Stiftungen, Hochschulen und Verbänden. Im Folgenden wird die Methodik der Literaturrecherche und der Erhebungen dargestellt.

1.1 Literaturrecherche

Ziel der Literaturrecherche war es, die Schwerpunkthemen der frühen Bildung der letzten fünf bis sieben Jahre zu identifizieren und sie so aufzubereiten, dass sie in die Analyse der erhobenen Daten einfließen können. Die Literaturrecherche begann im September 2020 und wurde bis Juni 2022 unter vorab festgelegten Kriterien fortgeführt.

Die Literaturrecherche wurde ausgehend von den Inhalten des BBP strukturiert. Der Fokus lag hierbei auf Neuerungen zu den pädagogisch-methodischen Aufgaben, den Bildungsbereichen und den Querschnittsthemen (jüngste Kinder, alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Beteiligung, Inklusion etc.). Hinzugefügt wurden neue Themen aufgrund aktueller Diskurse in der frühkindlichen Bildung, z.B. Sexualpädagogik, Kinderschutz und Beschwerdeverfahren. Jegliche Art der Fachliteratur war bei der Recherche relevant, sofern sie nach 2015 erschienen ist. Bei der Recherche wurden Fachbücher von einschlägigen Verlagen (z.B. Kohlhammer, Herder, Cornelsen, Verlag das Netz, Beltz), Onlineportale (z.B. Kita-Fachtexte.de; Bildungserver, fis-bildung) und Fachzeitschriften (z.B. Welt des Kindes, Theorie und Praxis der Sozialpädagogik TPS, Frühe Kindheit, Frühe Bildung) einbezogen. Ebenfalls in der Recherche berücksichtigt wurden aktuelle Forschungsergebnisse, Themen und Studien aus Forschungsinstitutionen im Bereich der frühkindlichen Bildung (z. B. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, Jahresberichte des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz, Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung).

Die Rechercheergebnisse mit Quellenangabe und kurzer Textzusammenfassung flossen in einer umfangreichen tabellarischen Übersicht zusammen und bilden das Hintergrundwissen für die Formulierung der Empfehlungen.

1.2 Quantitative Befragung

Ziel der quantitativen Befragung war es, einen umfassenden Einblick in die Nutzung der aktuellen Fassung des BBP in der Praxis zu erhalten sowie eine Einschätzung über den Umfang des in der Praxis wahrgenommenen Aktualisierungsbedarfs. Darüber hinaus wurde eruiert, welche Art von Aktualisierungsbedarf aus der Perspektive der Praxis sichtbar wird.

Konkret wurde folgenden Fragestellungen nachgegangen:

1. Wie wird das BBP in der Praxis genutzt?
2. Wie vertraut sind Praktiker:innen mit dem BBP?
3. Wie wichtig ist das BBP für die pädagogische Praxis?
4. Wie schätzen Praktiker:innen den Aktualisierungsbedarf ein?
5. Welche Art von Aktualisierungsbedarf sehen Praktiker:innen?

Um diesen Fragen nachzugehen, wurde ein Onlinefragebogen entwickelt, der geschlossene Einschätzfragen und zwei offene Fragen enthielt. Die *Nutzung des BBP in der Praxis* wurde mit 15 Items erhoben, die zu drei Skalen zusammengefasst wurden: Nutzung zur Verständigung (4 Items), Nutzung zur Qualitätsentwicklung (4 Items) und Nutzung für pädagogische Aufgaben (7 Items). Alle Items wurden auf einer 4-stufigen Likert-Skala (1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft voll zu) beantwortet. Die *Vertrautheit der Praktiker:innen mit dem BBP* sowie die *Wichtigkeit des BBP für die pädagogische Arbeit* wurden entlang der Kapitel des BBP erhoben. Die Befragten sollten für jedes Kapitel auf einer 4-stufigen Likert-Skala angeben, wie vertraut sie mit dem BBP sind (1 = unvertraut, 2 = eher unvertraut, 3 = vertraut, 4 = sehr vertraut) und als wie wichtig sie die jeweiligen Kapitel für die praktische Arbeit erachten (1 = unwichtig, 2 = weniger wichtig, 3 = eher wichtig, 4 = sehr wichtig). Der *Umfang des Aktualisierungsbedarfs* wurde ebenfalls entlang der Kapitel des BBP abgefragt, außerdem wurde der Umfang des Aktualisierungsbedarfs in Bezug auf die Querschnittsthemen des BBP, jüngste Kinder, Inklusion, Bildung für nachhaltige Entwicklung und alltagsintegrierte sprachliche Bildung, abgefragt (1 = kein Bedarf, 2 = geringer Bedarf, 3 = eher hoher Bedarf, 4 = sehr hoher Bedarf). In weiteren sechs Items wurde die *Art des Bedarfs* (z. B. das BBP sollte mehr Praxisbeispiele enthalten) auf einer 4-stufigen Likert-Skala (1 = trifft gar nicht zu bis 4 = trifft voll zu) erfasst. Die Art des Aktualisierungsbedarfs wurde darüber hinaus mittels zwei offener Fragen erfasst, in welchen die Befragten gebeten wurden, zu

beschreiben, welchen Aktualisierungsbedarf sie sehen. Die Antworten auf diese offenen Fragen wurden mittels induktiver Kategorienbildung zusammengefasst. Diese induktiv gewonnenen Kategorien bildeten die Grundlage für die deduktiven Kategorien zur Auswertung der Praxisbefragung.

Der Link zum Fragebogen wurde im Juni 2021 an alle Kitas und Träger versendet. Fachberater:innen wurden über die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kita-Fachberatung um Teilnahme gebeten sowie über den Verteiler Fachberatung des BeKi angeschrieben. Über die Koordinierungsstelle für Qualität und Unterstützung der Kindertagespflege sowie über Einzelpersonen mit Wirkung ins Feld wurden Kindertagespflegepersonen angeschrieben. Insgesamt wurden bis Oktober 2021 $N = 799$ Fragebögen ausgefüllt. Tabelle 1 zeigt einen Überblick über die Zusammensetzung der Stichprobe.

Tabelle 1. Zusammensetzung der Stichprobe in der quantitativen Erhebung

Wer füllt den Fragebogen aus?	N	%
Pädagogische Fachkraft	288	36.0
Leiter:in	324	40.6
Team	69	8.6
Fachberater:in	55	6.9
Trägervertreter:in	40	5.0
Kindertagespflegeperson	20	2.0
Gesamt	799	100

Die zwei größten Gruppen, die den Fragebogen ausfüllten, waren pädagogische Fachkräfte und Kita-Leitungen. Zusammen bilden sie mehr als $\frac{3}{4}$ der Stichprobe. Die quantitative Befragung bietet darüber hinaus Einblicke in die Perspektive ganzer Teams, von Fachberater:innen, Trägervertreter:innen und Kindertagespflegepersonen. An ausgewählten Stellen werden die Ergebnisse der Befragung spezifisch für die verschiedenen Gruppen dargestellt.

Die Auswertung der Daten erfolgte überwiegend mittels deskriptiver Statistiken (Mittelwerte, Standardabweichungen). Teilweise wurden Zusammenhang- und Unterschiedsmaße berechnet und auf Signifikanz geprüft.

1.3 Qualitative Erhebung

Ziel der qualitativen Erhebung war es, tiefgründige Einblicke in die Nutzung des BBP in der Praxis sowie in den Aktualisierungsbedarf aus Sicht der Praxis zu erlangen. Um dies zu erreichen, wurden Kita-Teams, Fachberater:innen und Tagespflegepersonen als Sample gewählt, da sie Expert:innen der eigenen Praxis und für das BBP sind. Im Zentrum der qualitativen Erhebungen standen folgende drei Fragestellungen:

1. Wie schätzen Sie aktuell die Nutzung des Berliner Bildungsprogramms in den Kitas ein?
Wie nutzen Sie es aktuell?
2. Welchen Aktualisierungsbedarf sehen Sie?
3. Wie lässt sich der Nutzen für die Praxis verbessern?

Im Folgenden werden die Auswahl des Samples sowie die Durchführung der Erhebung beschrieben. Die Kitas wurden über ein offenes Interessenbekundungsverfahren ausgewählt. Alle Berliner Kitas erhielten die Möglichkeit, ihr Interesse an der Befragung zu bekunden. 18 Kitas wurden ausgewählt, um an der Datenerhebung mitzuwirken.

Bei der Auswahl der Kitas wurde auf Trägerzugehörigkeit, Größe der Einrichtung und eine ausgewogene Verteilung der Einrichtung in den Berliner Bezirken geachtet. Tabelle 2 zeigt die ungefähre Größe der ausgewählten Kitas gemessen an der Kinderzahl und wie viele Kitas dieser Größe vertreten waren.

Tabelle 2 Größe der ausgewählten Kitas

Anzahl der zu betreuenden Kinder	Anzahl der Kitas
10-30 Kinder	4
31-60 Kinder	5
61-90 Kinder	4
91-120 Kinder	2
ab 121 Kinder	3

Die ausgewählten Kitas waren über fast alle Berliner Bezirke verteilt: Aus Marzahn-Hellersdorf nahmen drei Kitas an der Befragung teil, aus Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Pankow, Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte jeweils zwei, aus Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau und Treptow-Köpenick jeweils eine und aus Lichtenberg und Reinickendorf keine (hier gingen keine Interessenbekundungen ein).

Das BeKi hat für die Erhebung einen offenen Fragebogen sowie Methoden zur Gestaltung einer Teamsitzung für die Kitas zur Beantwortung der Fragen entwickelt. Die Kitas und die Gruppe der Kindertagespflegepersonen führten die offene Befragung selbstständig aus und übermittelten die Dokumentation ihrer Erarbeitung dem BeKi zur Analyse. Von den 18 ausgewählten Kitas sendeten 15 Kitas ihre Ergebnisdokumentation an das BeKi. Eine Gruppe aus 18 Fachberater:innen wurde von Mitarbeiterinnen des BeKi bei der Bearbeitung der Fragen begleitet. Sie dokumentierten den Prozess.

Alle dem BeKi zugesandten Dokumentationen sowie das Protokoll der Fachberatungsgruppe wurden durch das Projektteam zur Auswertung aufbereitet. Dafür wurde ein Raster erstellt, das sowohl die Kapitel des BBP enthielt als auch die in der quantitativen Befragung induktiv gewonnenen Kategorien. In dieses Raster wurden alle Antworten der Kitas und der Tagespflegepersonen übertragen. Dadurch entstand ein 40-seitiges Dokument, das alle Antworten der offenen Befragung von Kitas und Kindertagespflegepersonen gliedert nach den Kapiteln des BBP sowie nach den induktiv gewonnenen Kategorien enthielt. Die zusätzlich hinzugekommenen Kategorien waren: neue Themenschwerpunkte (Vielfalt, Rassismus/Dekolonialität, Kindertagespflege, Kinderschutz, Kinderperspektiven, Digitalisierung, Adultismus, Ausbildung, Begabung), Format und Struktur, Verankerung des BBP und unterstützende Maßnahmen, allgemeine Rückmeldungen, Rahmenbedingungen, Praxisbeispiele. Dieses Dokument wurde am 30.6.2022 in einem Workshop mit dem Projektteam ausgewertet.

Die Aussagen der Fachberater:innen wurden durch eine BeKi-Mitarbeiterin protokolliert. Das Protokoll wurde in einem Workshop am 24.8.2022 im Projektteam ausgewertet.

1.4 Expert:innengespräche

Das Ziel der Expert:innengespräche war es, einen multiperspektivischen Blick auf die Rolle von Bildungsprogrammen in der Qualitätsentwicklung und Kitapraxis zu bekommen sowie Anhaltspunkte für den Aktualisierungsbedarf zu gewinnen. Die Interviewpartner:innen wurden gezielt auf Basis ihrer jeweiligen Expertisen ausgewählt. Insgesamt wurden 18 Expert:innen ausgewählt und angefragt, davon konnten 13 Personen als Interviewpartner:innen gewonnen werden. Tabelle 3 zeigt einen Überblick über die institutionellen Zugehörigkeiten sowie Expertisen der beteiligten Expert:innen.

Tabelle 3. Perspektiven und institutionelle Verortung der Expert:innen

Institution	Perspektive
Hochschule	Quantitative Forschung zur Qualität von Kindertageseinrichtungen
Hochschule	Inklusion, Diversität
Hochschule	Beobachtung und Dokumentation
Hochschule	Medienpädagogik
Hochschule	Ästhetische Bildung
Landesvertretung	Entwicklungen FBBE bundesweit, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
Landesvertretung	Kinderrechte
Forschungsinstitut	Entwicklungen FBBE bundesweit, frühpädagogische Forschung, Professionalisierung
Forschungsinstitut	Armut von Kindern/Familien
Fachschule	Schulische Ausbildung, Quereinstieg
Gewerkschaft	Professionalisierung, Fachberatung
Landesberatungsstelle	Kindertagespflege
Stiftung	Entwicklungen FBBE bundesweit, Qualitätsentwicklung in Kitas bundesweit, Kita als Kompetentes System

Allen Gesprächen lag derselbe Leitfaden zu Grunde, die Fragen wurden den Interviewten vorher zur Verfügung gestellt. Sie bezogen sich auf allgemeine Fragen zur Rolle und zur Bedeutung von Bildungsprogrammen sowie speziell auf Fragen zum BBP.

Die Expert:innengespräche wurden zwischen Februar und Mai 2022 durch das Projektteam geführt und per MS Teams aufgenommen. Die automatisch durch MS Teams erstellte Audiotranskription wurde durch eine studentische Mitarbeiterin aufbereitet.

Die Audiodateien zu den Interviews wurden von allen Projektmitarbeiter:innen gehört. In Auswertungsworkshops am 8.6.2022 und 14.6.2022 wurden die Gespräche offen ausgewertet. Es wurde analysiert, welche Themen in verschiedenen Interviews relevant und bedeutsam waren. Diese Themen wurden gesammelt und die unterschiedlichen Perspektiven damit verbunden.

2 Ergebnisse

2.1 Quantitative Befragung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung zu den Fragestellungen zur Nutzung des BBP, zur Vertrautheit mit dem BBP, zur Einschätzung der Wichtigkeit und zum Aktualisierungsbedarf dargestellt. Darüber hinaus werden die induktiv aus den offenen Antworten gewonnenen Kategorien zur Art des Aktualisierungsbedarfs expliziert.

2.1.1 Nutzung des BBP in der Praxis

Tabelle 4 zeigt die Nutzung des BBP in der Praxis. Es zeigt sich, dass das BBP für die verschiedenen Aufgaben in der Praxis genutzt wird. Der Mittelwert liegt für alle Skalen deutlich über dem theoretischen Mittel von 2.5.

Tabelle 4 Nutzung des BBP in der Praxis

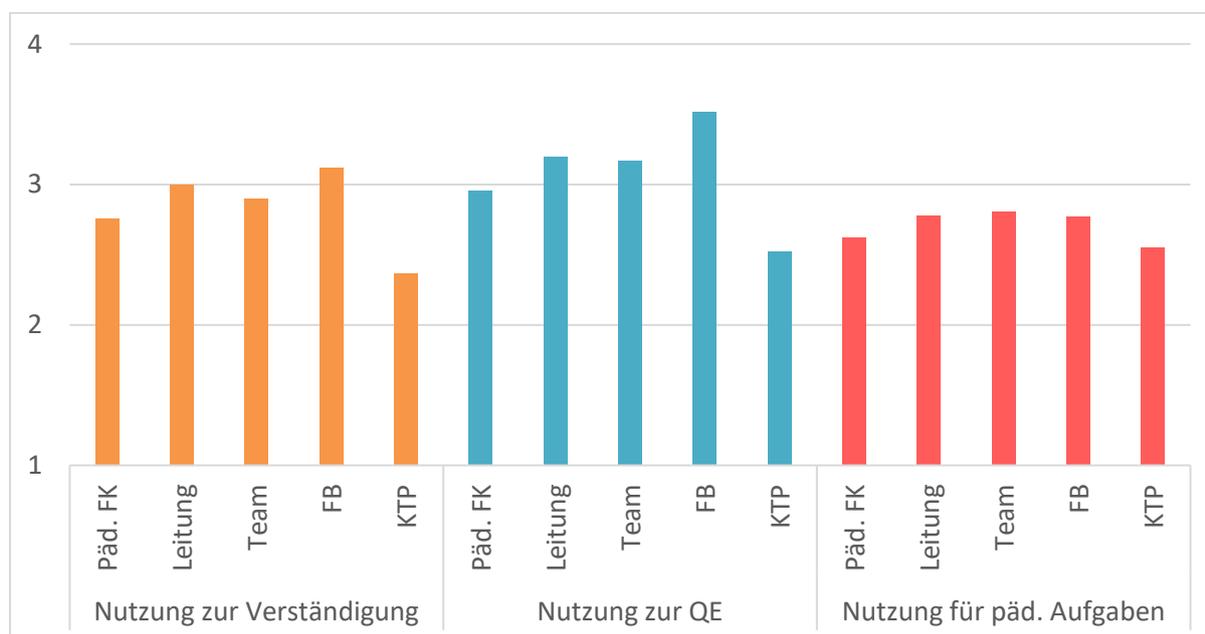
Skala zur Nutzung des BBP	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Nutzung zur Verständigung	730	2.90	0.68
Nutzung zur strategischen Qualitätsentwicklung	727	3.11	0.64
Nutzung für pädagogische Aufgaben	729	2.71	0.68

Das BBP wird in der Praxis zur Verständigung (z. B. innerhalb des Teams, mit Eltern und zur Selbstvergewisserung) genutzt; der Mittelwert von $M = 2.9$ zeigt Zustimmung an. Die Nutzung zur strategischen Qualitätsentwicklung, beispielsweise im Rahmen der internen Evaluation oder der Konzeptionsentwicklung, wird als hoch eingeschätzt ($M = 3.11$). Die Nutzung des BBP für pädagogische Aufgaben (z. B. Alltagsgestaltung, Projekte planen, Spielanregung) wird im Vergleich mit $M = 2.71$ etwas geringer, absolut gesehen aber als hoch eingeschätzt.

Ein Blick auf Abbildung 1 zeigt, dass die Nutzung des BBP je nach befragter Zielgruppe variiert. Erwartungsgemäß fällt die Nutzung zur Verständigung bei Kindertagespflegepersonen geringer aus als bei anderen Professionen. Denn diese arbeiten seltener im Team und in der Regel mit kleineren Gruppen, d.h. mit weniger Eltern. Daraus resultiert ein geringerer Abstimmungsbedarf, der sich in einer geringeren Nutzung des BBP zur Verständigung niederschlägt. Umgekehrt zeigen Fachberater:innen hier die höchsten Werte. Auch dies erklärt sich aus den Rahmenbedingungen ihrer Arbeit, da viele Fachberater:innen unterschiedliche Teams begleiten und daher ein höherer Abstimmungsbedarf besteht. Ebenfalls erwartungsgemäß fallen die Unterschiede in der Nutzung zur

Qualitätsentwicklung aus: Die Fachberater:innen geben hier eine starke Nutzung des BBP an. Interessant ist, dass nur geringfügige Unterschiede zwischen Leitung und Team bestehen, das BBP scheint insofern kein „Leitungsinstrument“ zu sein. Auffällig sind die geringen Werte bei der Kindertagespflege, die sich wiederum aus den Rahmenbedingungen der Profession erklären: Interne Evaluation ist nicht verbindlich und Fachberatung anders aufgestellt als in Kitas. Die Ergebnisse zur Nutzung für pädagogische Aufgaben indizieren eine etwas geringere Nutzung des BBP bei pädagogischen Fachkräften und Kindertagespflegepersonen gegenüber Leitung, Fachberater:innen und ganzen Teams.

Abbildung 1. Nutzung des BBP differenziert nach verschiedenen Professionen



Anmerkungen: Päd. FK = Pädagogische Fachkräfte, FB = Fachber:innen, KTP = Kindertagespflegepersonen; QE = Qualitätsentwicklung.

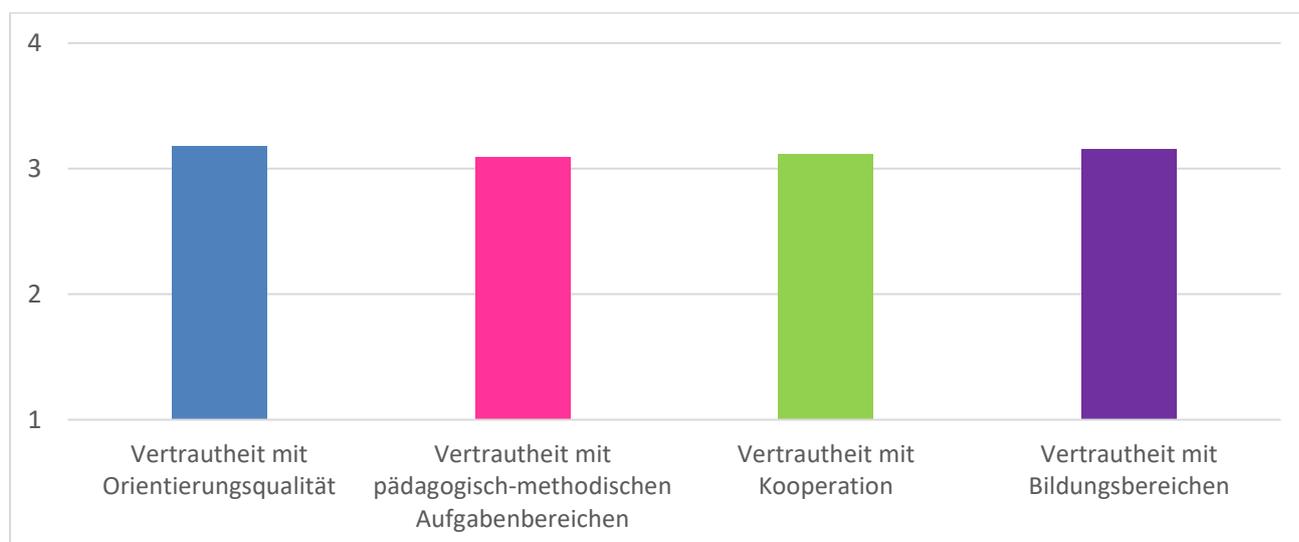
Insgesamt lässt sich aus den Ergebnissen festhalten, dass das BBP in der Praxis genutzt wird. Insbesondere die Nutzung zur Qualitätsentwicklung wird als hoch eingeschätzt. Der Nutzen für die alltägliche pädagogische Arbeit könnte noch transparenter werden.

2.1.2 Vertrautheit mit dem BBP

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Vertrautheit der Praxis mit dem BBP. Insgesamt geben die Praktiker:innen an, mit dem BBP vertraut zu sein. Alle Mittelwerte liegen über 3.0. Betrachtet man die Werte für die einzelnen Unterkapitel (hier nicht dargestellt), so zeigen sich in Bezug auf Orientierungsqualität keine Auffälligkeiten. Die Vertrautheit mit dem Bildungsverständnis, den Zielen pädagogischen Handelns und dem professionellen Handeln wird ähnlich hoch eingeschätzt. In

Bezug auf die Vertrautheit mit pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen sind Unterschiede zwischen den Unterkapiteln erkennbar: Die Vertrautheit mit dem Kapitel *Alltägliches Leben mit Kindern gestalten* wird mit einem Mittelwert von $M = 3.27$ am höchsten, diejenige mit dem Kapitel *Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung* mit 2.97 vergleichsweise geringer eingeschätzt. Bei der Vertrautheit mit den Kapiteln zur Kooperation wird das Kapitel zu Leitung und Träger als etwas weniger vertraut als die anderen beiden Kapitel gesehen.

Abbildung 2. Überblick über die Vertrautheit mit dem BBP



Zwischen den einzelnen Kapiteln zu den Bildungsbereichen bestehen keine bedeutsamen Unterschiede, alle Kapitel werden als vertraut wahrgenommen. In Bezug auf die unterschiedlichen Professionen (hier nicht dargestellt) lässt sich die Tendenz erkennen, dass Fachberater:innen und Trägervertretungen sowie Leitungskräfte eine etwas höhere Vertrautheit mit dem BBP angeben als pädagogische Fachkräfte, Teams und Kindertagespflegepersonen.

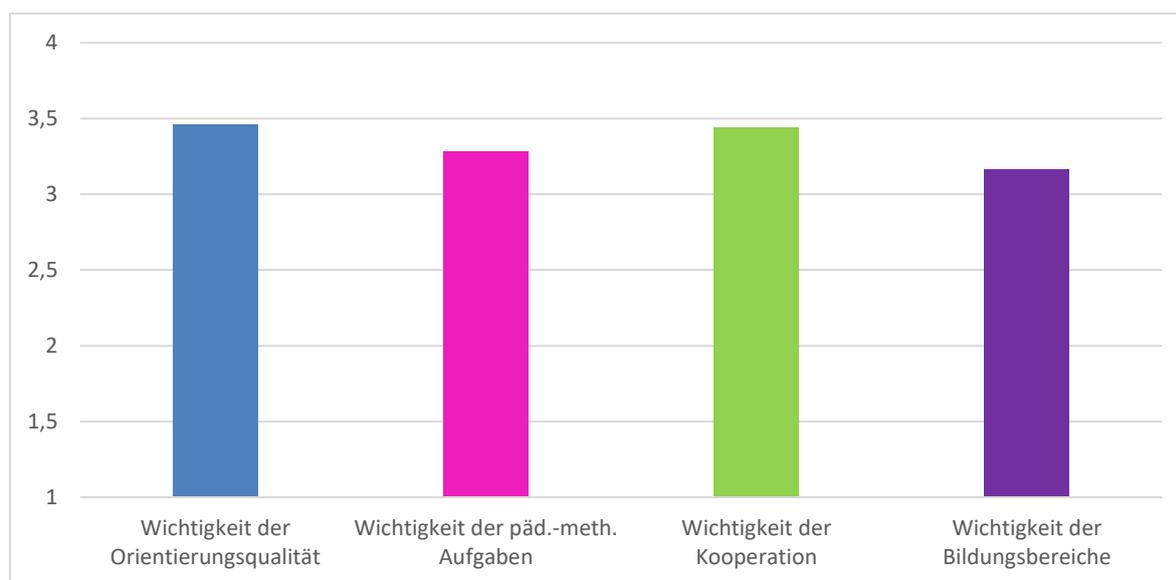
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Vertrautheit mit dem BBP in der Praxis hoch ist. Das Kapitel *Integration und Frühförderung von Kindern mit Behinderungen* sticht mit einer vergleichsweise geringeren (aber vorhandenen) Vertrautheit hervor.

2.1.3 Wichtigkeit des BBP für die pädagogische Praxis

Insgesamt schätzen die befragten Personen den Nutzen des BBP für die pädagogische Arbeit als hoch ein ($M = 3.05$). Im Folgenden wird die Wichtigkeit der einzelnen Kapitel für die Arbeit in der Praxis differenziert dargestellt. Abbildung 3 zeigt einen Überblick zur Einschätzung der Wichtigkeit der Kapitel des BBP für die Arbeit der befragten Personen. Die Kapitel zur Orientierungsqualität erreichen dabei die höchsten Werte ($M = 3.46$). Hier gibt es keine bzw. nur geringe Differenzen sowohl zwischen den einzelnen Kapiteln als auch in der Einschätzung der unterschiedlichen

Professionen. Auffällig sind die etwas geringeren Werte bei den Kindertagespflegepersonen bei den Kapiteln *Bildungsverständnis* und *Ziele pädagogischen Handelns* – während diese von den übrigen Professionen als sehr wichtig eingeschätzt werden, schätzen die Kindertagespflegepersonen diese Kapitel als eher wichtig ein.

Abbildung 3. Überblick über die Einschätzung der Kapitel des BBP zur Wichtigkeit für die Arbeit



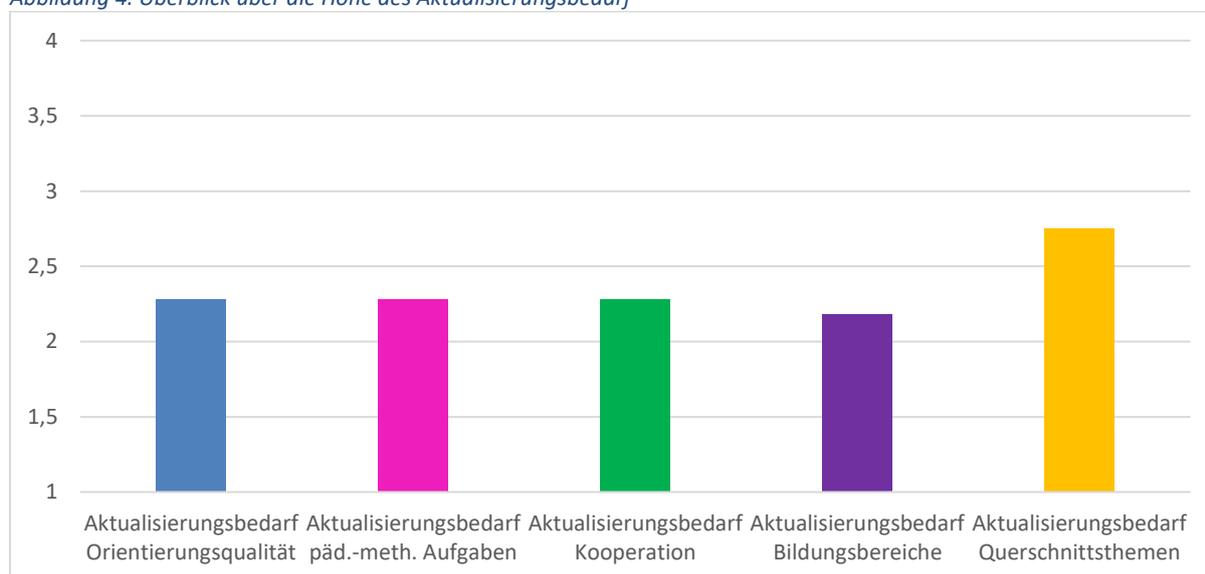
Die Wichtigkeit der pädagogisch-methodischen Aufgaben wird etwas geringer eingeschätzt als die der Orientierungsqualität; mit einem Mittelwert von $M = 3.28$ wird ihnen jedoch eine hohe Wichtigkeit attestiert. Betrachtet man die einzelnen Kapitel der pädagogisch-methodischen Aufgaben, lassen sich Differenzen erkennen: Die Kapitel *Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren*, *das alltägliche Leben mit Kindern gestalten* und *Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung* werden als am wichtigsten erachtet, während das Kapitel *Projekte planen und gestalten* im Vergleich die geringsten Werte (die insgesamt aber eine hohe Wichtigkeit indizieren) erreicht. Bei den Kapiteln zur Kooperation, die ebenso wie die Orientierungsqualität sehr hohe Werte erreichen, wird den Kapiteln *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern* und *Demokratische Teilhabe: Zusammenarbeit und Kommunikation im Team* gegenüber dem Kapitel zur Kooperation mit Leitung und Träger eine höhere Wichtigkeit attestiert. In den Kapiteln zur Kooperation zeigen sich erwartungsgemäße Unterschiede zwischen Professionen, so ist das Kapitel zur Zusammenarbeit mit Leitung und Träger für die Kindertagespflegepersonen weniger relevant. Die einzelnen Kapitel der Bildungsbereiche zeigen einen interessanten Unterschied. Zwar werden alle Kapitel als wichtig erachtet, jedoch werden die Kapitel *Gesundheit, Soziales und kulturelles Leben* sowie *Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien* als wichtiger erachtet als *Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik*,

Theaterspiel, Mathematik und Natur – Umwelt - Technik. Dieses Muster zeigt sich professionsunabhängig.

2.1.4 Einschätzungen zur Höhe des Aktualisierungsbedarf

Der Aktualisierungsbedarf des BBP wird insgesamt als eher gering eingeschätzt. Ein eher hoher Aktualisierungsbedarf wird in Bezug auf die Querschnittsthemen gesehen. Dies zeigt Abbildung 4. Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel, deren Unterkapitel sowie die Querschnittsthemen *jüngste Kinder, Inklusion, Bildung für nachhaltige Entwicklung* und *alltagsintegrierte sprachliche Bildung* differenziert betrachtet.

Abbildung 4. Überblick über die Höhe des Aktualisierungsbedarf



Aktualisierungsbedarf Orientierungsqualität

Tabelle 5 zeigt den Aktualisierungsbedarf für die Orientierungsqualität insgesamt sowie für die drei dazugehörigen Kapitel *Bildungsverständnis, Ziele pädagogischen Handelns* und *Professionelles Selbstverständnis*.

Tabelle 5 Aktualisierungsbedarf in den Kapiteln zur Orientierungsqualität

	N	M	SD
Orientierungsqualität	619	2.28	0.81
Bildungsverständnis	614	2.22	0.86
Ziele pädagogischen Handelns	619	2.26	0.87
Professionelles Selbstverständnis	617	2.36	0.91

Der Orientierungsqualität wird insgesamt ein eher geringer Aktualisierungsbedarf zugeschrieben ($M = 2.28$). In Hinblick auf die unterschiedlichen Kapitel zeigt sich, dass auch hier jeweils ein eher geringer Aktualisierungsbedarf gesehen wird. Betrachtet man die Einschätzung der unterschiedlichen Professionen, so zeigt sich ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Einschätzung der Trägervertretungen und der Einschätzung der Fachberater:innen. Insgesamt und über die Unterkapitel hinweg attestieren die Fachberatungen einen eher geringen Aktualisierungsbedarf ($M_{\text{Orientierungsqualität FB}} = 2.09$) und die Trägervertretungen einen tendenziell eher hohen Aktualisierungsbedarf ($M_{\text{Orientierungsqualität Träger}} = 2,60$). Die übrigen Professionen liegen in ihrer Einschätzung dazwischen.

Aktualisierungsbedarf pädagogisch-methodische Aufgaben

In Tabelle 6 ist der Aktualisierungsbedarf zu den Kapiteln zu den pädagogisch-methodische Aufgaben sowie der daraus resultierende allgemeine Aktualisierungsbedarf in diesem Bereich dargestellt.

Tabelle 6. Aktualisierungsbedarf in den pädagogisch-methodischen Aufgaben

	N	M	SD
Pädagogisch-methodische Aufgaben	630	2.28	0.74
Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren	619	2.43	0.93
Das alltägliche Leben mit Kindern gestalten	620	2.18	0.88
Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen	607	2.14	0.84
Projekte planen und gestalten	617	2.23	0.88
Anregungsreiche Räume gestalten	612	2.16	0.90
Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung	611	2.53	1.00
Übergänge gestalten	613	2.23	0.90

Insgesamt zeigt sich bei den pädagogisch-methodischen Aufgaben ein eher geringer Aktualisierungsbedarf, wobei zwei Kapitel mit vergleichsweise hohen Werten auffallen: Der Mittelwert von $M = 2.53$ für das Kapitel *Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung* indiziert einen eher hohen Aktualisierungsbedarf, der Mittelwert von $M = 2.43$ für das Kapitel *Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren* verweist ebenfalls in der Tendenz auf einen höheren Aktualisierungsbedarf. Der für die Orientierungsqualität erfasste Unterschied in der Einschätzung zwischen Trägervertretung und Fachberatung zeigt sich bei den

pädagogisch-methodischen Aufgaben nicht. Einzig der Aktualisierungsbedarf im Kapitel *Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung* wird von Trägervertretungen mit einem Mittelwert von $M = 2.96$ deutlich höher eingeschätzt als von den Fachberatungen ($M = 2.30$). Darüber hinaus zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede in der Einschätzung des Aktualisierungsbedarfs zu den pädagogisch-methodischen Aufgaben nach Professionen.

Aktualisierungsbedarf Kooperation

Tabelle 7 zeigt die Einschätzungen zum Aktualisierungsbedarf in den Kapiteln zu Kooperation.

Tabelle 7 Aktualisierungsbedarf in den Kapiteln zu Kooperation

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
<i>Kooperation</i>	610	2.28	0.83
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	612	2.29	0.92
Demokratische Teilhabe: Zusammenarbeit und Kommunikation im Team	609	2.31	0.94
Leitung und Träger	591	2.26	0.95

Insgesamt wird den Kapiteln zur Kooperation ein eher geringer Aktualisierungsbedarf attestiert ($M = 2.28$). Die Kapitel *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern* sowie *Demokratische Teilhabe: Zusammenarbeit und Kommunikation im Team* zeigen dabei etwas höhere Werte als das Kapitel zu *Leitung und Träger*. Betrachtet man die unterschiedlichen Professionen so zeigt sich in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Eltern, dass pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen hier einen etwas höheren Aktualisierungsbedarf sehen als die übrigen Professionen. Für das Kapitel zur Demokratischen Teilhabe sehen pädagogische Fachkräfte, Fachberatungen, Trägervertretungen und Kindertagespflegepersonen einen etwas höheren Aktualisierungsbedarf als Leitungen sowie Fachkräfte, die als ganzes Team geantwortet haben. In Bezug auf das Kapitel zu *Leitung und Träger* ist festzuhalten, dass Kindertagespflegepersonen hier einen eher hohen Aktualisierungsbedarf sehen ($M = 2.75$). Dies zeigt, dass sie sich in diesem Kapitel nicht gut repräsentiert fühlen.

Aktualisierungsbedarf Bildungsbereiche

Tabelle 8 zeigt den Aktualisierungsbedarf für die Bildungsbereiche insgesamt sowie die einzelnen Kapitel.

Tabelle 8 Aktualisierungsbedarf Bildungsbereiche

	N	M	SD
<i>Bildungsbereiche</i>	609	2.18	0.78
Gesundheit	603	2.24	0.89
Soziales und kulturelles Leben	603	2.24	0.89
Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	597	2.24	0.92
Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel	596	2.04	0.81
Mathematik	596	2.05	0.83
Natur – Umwelt - Technik	594	2.21	0.91

Den Bildungsbereichen wird mit einem Mittelwert von $M = 2.18$ der geringste Aktualisierungsbedarf zugeschrieben. Den Bildungsbereichen *Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel* und *Mathematik* wird dabei der geringste Aktualisierungsbedarf attestiert. Diese Tendenz zeigt sich über alle Professionen hinweg. In Bezug auf die Einschätzung unterschiedlicher Professionen zeigt sich darüber hinaus, dass Leitungen insgesamt den geringsten Aktualisierungsbedarf in den Bildungsbereichen sehen, während Trägervertretungen vergleichsweise höhere Werte aufweisen.

Aktualisierungsbedarf Querschnittsthemen

In Tabelle 9 sind die Ergebnisse zum Aktualisierungsbedarf für die Querschnittsthemen des BBP dargestellt. Der Aktualisierungsbedarf in Bezug auf die Querschnittsthemen wird mit $M = 2.75$ deutlich höher eingeschätzt als der Aktualisierungsbedarf der eigenständigen Kapitel des BBP. Insgesamt kann er als eher hoch eingeschätzt werden.

Tabelle 9. Aktualisierungsbedarf in den Querschnittsthemen

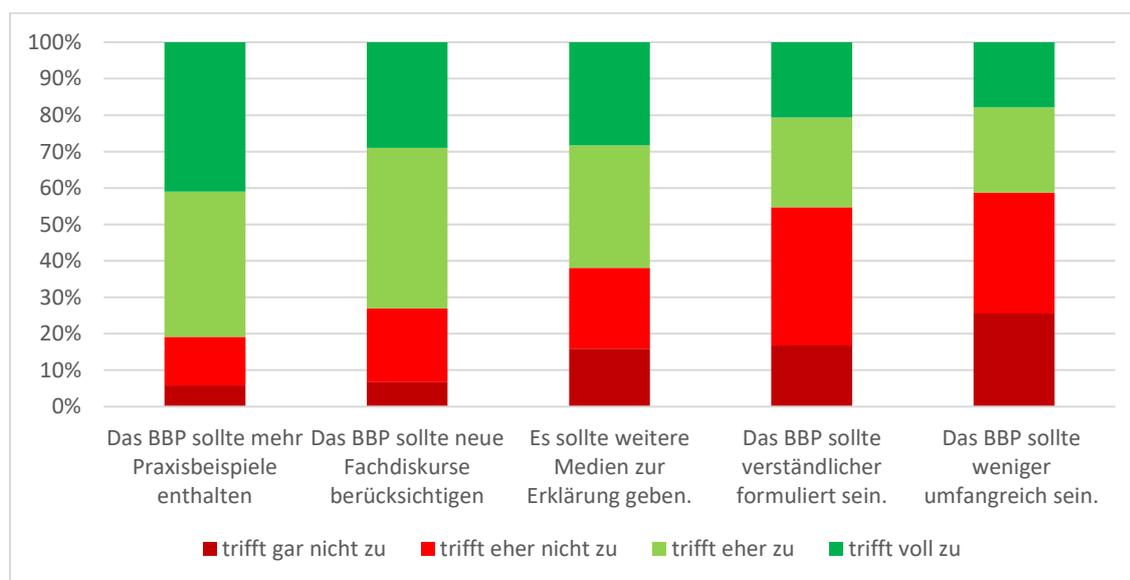
	N	M	SD
Querschnittsthemen	616	2.75	0.79
Jüngste Kinder	591	2.65	0.90
Inklusion	603	2.79	0.96
Bildung für nachhaltige Entwicklung	604	2.85	0.93
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	611	2.68	0.96

Betrachtet man den Aktualisierungsbedarf für die einzelnen Querschnittsthemen, so weist das Thema *Jüngste Kinder* den vergleichsweise geringsten Aktualisierungsbedarf auf, wobei ein Blick auf die Einschätzung der verschiedenen Professionen zeigt, dass die Kindertagespflegepersonen hier einen deutlich höheren Aktualisierungsbedarf sehen ($M = 3.21$). Dies ist auch der Fall beim Querschnittsthema *Alltagsintegrierte sprachliche Bildung*, bei dem die Kindertagespflegepersonen einen Mittelwert von $M = 3.17$ erreichen, während die anderen Professionen unter $M = 2.80$ liegen. Das Thema *Bildung für nachhaltige Entwicklung* weist den höchsten Aktualisierungsbedarf auf; Fachberatungen, Trägervertretungen und Kindertagespflegepersonen erreichen hier Mittelwerte > 3.00 .

2.1.5 Einschätzungen zur Art des Aktualisierungsbedarfs

Abbildung 5 zeigt die Zustimmung zu verschiedenen Möglichkeiten des Aktualisierungsbedarfs.

Abbildung 5. Zustimmung zu verschiedenen Möglichkeiten der Aktualisierung



Erkennbar ist insgesamt ein Wunsch der Praxis nach mehr Praxisbeispielen – 80 % der Praktiker:innen teilen diesen Wunsch. Darüber hinaus stimmen über 70 % der Aussage zu, dass das BBP neue Fachdiskurse berücksichtigen sollte. Weitere Medien zur Erklärung werden von über 60 % der Praktiker:innen befürwortet. In Bezug auf die verständlichere Formulierung und den Umfang des BBP sind die Befragten gespalten: Rund die Hälfte liegt jeweils im ablehnenden und die andere Hälfte im befürwortenden Bereich. Betrachtet man diese beiden Wünsche nach unterschiedlichen Professionen, so zeigen sich im Mittel eher höhere Zustimmungswerte zur verständlicheren Formulierung bei Kindertagespflegepersonen, Fachberatungen und pädagogischen Fachkräften. Den

Wunsch nach einem geringeren Umfang gibt es im Mittel am stärksten in den Gruppen der Kindertagespflegepersonen und der Trägervertretungen. Fachberatungen stimmen diesem Wunsch am seltensten zu.

Eine verständlichere Formulierung sowie ein geringerer Umfang werden von nicht ganz 50 % der Befragten gewünscht – hier zeigt sich folglich kein eindeutiges Bild.

Antworten auf die offenen Fragen

Die Antworten auf die offene Frage nach dem Aktualisierungsbedarf wurde mit insgesamt 277 Kommentaren beantwortet. Diese Antworten wurden induktiv zu Oberkategorien zusammengefasst. Tabelle 10 zeigt die Anzahl und die Hauptaussage der Kommentare je Oberkategorie.

Tabelle 10 Anzahl und die Hauptaussage der Kommentare je Oberkategorie

Oberkategorie	N_{Kommentare}	Hauptaussage
Themen	119	Spezifische Themen, in denen Aktualisierungsbedarf besteht (s. Tabelle 12)
Praxisbeispiele	30	Wunsch, konkrete Beispiele ins BBP mit aufzunehmen
Rahmenbedingungen	27	BBP löst Druck auf Fachkräfte aus, die Rahmenbedingungen verhindern es, den eigenen Ansprüchen an die pädagogische Arbeit gerecht zu werden
Verankerung	27	Wie kommt das BBP in die Praxis? Vielfach wird die Verankerung des BBP in der Ausbildung als Notwendigkeit betont.
Struktur	22	Vorschläge, wie das BBP in der Praxis besser handhabbar sein könnte
Umfang	12	Einige Befragte finden das BBP zu umfangreich, einige genau richtig und einige zu kurz.
Komplexität	11	Teilweise gewünscht, die sprachliche Komplexität reduzieren
Filme	9	Wunsch, Inhalte in Filmen darzustellen, z. B. Beispiele guter Praxis
Verweise	8	Verweise zu externen Quellen aber auch Querverweise innerhalb des BBPs
Aktualität	7	Neue wissenschaftliche Erkenntnisse sollten berücksichtigt werden
Ablauf Aktualisierung	3	Wunsch, die Praxis miteinzubeziehen
Standardisierung	2	Bezieht sich auf ein einheitliches Beobachtungsverfahren

Rund 43 % der offenen Kommentare bezog sich auf die Aktualisierung konkreter Themen. Tabelle 11 zeigt die Themen, die Anzahl der Kommentare und die Hauptaussage.

Tabelle 11. Anzahl und die Hauptaussage der Kommentare je Thema

Thema	N _{Kommentare}	Hauptaussage
Inklusion Vielfalt VBuE Flucht Rassismus Begabung	32	Inklusion wird häufig auf Kinder mit Behinderungen bezogen, wobei dies in anderen Kommentaren kritisiert wird. Das Kapitel zu Integration wird als unzeitgemäß kritisiert. Die Thematisierung von Vielfalt wird auch in Bezug auf Geschlecht als veraltet wahrgenommen. Die Erfahrungen von Kindern mit Flucht und Rassismus sollten stärker thematisiert werden. Ein ressourcenorientierter Blick beinhaltet auch die Thematisierung von Begabungen.
Bildung für nachhaltige Entwicklung Gesellschaft Demokratie	16	Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte stärker gewichtet werden. Es ist kein eigenständiger Bildungsbereich, sondern ein Querschnittsthema.
Bildungsverständnis	13	Deutlich wird, dass das dem BBP zu Grunde liegende Bildungsverständnis von einem großen Teil der Befragten geschätzt wird. Es gibt den Wunsch, es zu stärken. Gleichwohl zeigen die Antworten einen Spielraum in der Auslegung des Bildungsverständnisses.
Kinderschutz Adultismus Beteiligung Kinderperspektive	11	Das Thema Kinderschutz sollte stärker im BBP verankert sein.
Digitalisierung	9	Digitale Bildung muss im BBP berücksichtigt werden.
Eltern	8	Wunsch, Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern zu thematisieren (insbesondere Familien nichtdeutscher Herkunft)
Rolle der Fachkraft	8	Pädagogische Planung verdeutlichen, wo nimmt sich die Fachkraft zurück, wo gestaltet sie, sollte deutlicher werden
Kinder unter 3 Eingewöhnung	6	Die Besonderheiten in der Arbeit von Kindern unter 3 Jahren sollten stärker berücksichtigt werden.
Gesundheit	5	Pandemiebedingungen thematisieren

Übergänge	4	Mikrotransitionen stärker thematisieren, unterschiedliche Bildungsaufträge von Kita und Schule thematisieren
Management	4	Stärkung der Rolle des Trägers, Verantwortung der Leitung
Sprachlerntagebuch	2	Sollte im BBP enthalten sein
Raumgestaltung	1	Kleine Kitas berücksichtigen

Die Ergebnisse zeigen, dass das BBP in der Praxis thematisch ankommt. Das, was im BBP steht, spielt für die Praxis eine Rolle. Der Aktualisierungsbedarf wird dabei insbesondere auf der inhaltlichen Ebene gesehen: In vielen Themen haben sich die pädagogische Praxis und die gesellschaftliche Debatte weiterentwickelt. Dem sollte das BBP entsprechen.

2.2 Qualitative Erhebung

Die Zusammenschau aller Antworten aus der qualitativen Erhebung ergab neben konkreten Themen und Kapiteln, die einer Aktualisierung bedürfen, Hinweise auf übergreifende Themen und die Grundlagen des BBP. Diese übergreifenden Themen und grundlegenden Fragen wurden zu sieben Hauptkategorien zusammengefasst: Konkretionsniveau, Zielgruppe/Funktion, Kompetenzen, Aktualität, Komplexität, Streitbarkeit und Visualisierung. Sieben weitere Hauptkategorien ergaben sich für inhaltliche Themen: Bildungsbereiche, Bildungsverständnis, Professionelles Selbstverständnis, Kinderschutz, Demokratische Teilhabe, Beobachten und Dokumentieren sowie Projekte gestalten.

In den Inhalten der Hauptkategorien deuteten sich offene Fragen an, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. So verweist die Kategorie Streitbarkeit darauf, dass das BBP post hoc zur Legitimation der eigenen pädagogischen Arbeit genutzt werden kann, da es Interpretationsspielraum lässt. Dies hängt wiederum mit der Frage nach dem Konkretionsniveau zusammen. Ziel einer Aktualisierung ist es nicht, die in der Befragung geäußerten Wünsche der Fachkräfte zu bedienen, sondern auf die dahinter liegenden Bedürfnisse zu achten. In Bezug auf die Streitbarkeit sollte das Ziel einer Aktualisierung folglich sein, die pädagogische Planung anhand des BBP zu stärken und eine stärkere Abgrenzung von Inhalten zu ermöglichen. Dabei ist das Verhältnis zwischen Interpretationsspielraum lassenden Formulierungen wie „Kinder entwickeln ihre eigenen Fähigkeiten unabhängig von vorgedachten Angeboten“ und „Angebote in der Kita sind freiwillig“ zu diskutieren.

2.3 Expert:innengespräche

In den Expert:innengesprächen gab es verschiedene Themen, die in mehreren Gesprächen eine zentrale Rolle spielten. Die angesprochenen Themen lassen sich ebenfalls grob in zwei Ebenen teilen: Einerseits wurden abstrakte Fragen zur Gestaltung und Inhalten von Bildungsprogrammen angesprochen, andererseits wurden konkrete Themen benannt und ausgeführt, bei denen es einer Aktualisierung bedürfe.

Auf der abstrakten Ebene kristallisierten sich als Themen heraus: Das Konkretionsniveau von Bildungsprogrammen, die Funktion von Bildungsprogrammen, das Spannungsverhältnis zwischen in Bildungsprogrammen formulierten Ansprüchen und der Wirklichkeit der pädagogischen Praxis, die Rolle der Kita im Bildungssystem, die Frage danach, was Qualität bedeutet, die Aktualität von Bildungsprogrammen und die Rolle von Kompetenzen. Zu den Oberthemen wurden Fokusfragen formuliert, die die Quintessenz der jeweiligen Themen erfassen und in einer Aktualisierung diskutiert werden sollten.

Auf konkreter Themenebene wurde folgenden Themen eine hohe Bedeutung zugemessen: Kinderschutz, Digitalisierung, Partizipation, Beobachtung und Dokumentation, Lebensweltorientierung, Gesundheit, Inklusion, Projektgestaltung und Sexualpädagogik. Im Folgenden werden die Themen ausgeführt.

Da die Auswertung der Expert:inneninterviews nach der Auswertung der quantitativen Befragung und der offenen Befragung erfolgte, flossen die Ergebnisse selbiger bereits in die Interpretationen mit ein.

2.3.1 Grundlagen / übergreifende Themen

Die Analyse der Grundlagen bzw. übergreifenden Themen auf Basis der Expert:inneninterviews war durch das Aufzeigen von Spannungsverhältnissen geprägt.

Konkretionsniveau von Bildungsprogrammen

Während in den offenen Feldern der quantitativen Befragung und in der offenen Befragung der Fachpraxis mehrfach der Wunsch nach konkreten Beispielen geäußert wurde, hielten die Interviewpartner:innen ein gewisses Abstraktionsniveau für notwendig. Die Fachpraxis begründet den Wunsch nach konkreteren Anweisungen mit schlechten Rahmenbedingungen: Die pädagogischen Fachkräfte müssten schnell konkrete Handlungsanleitungen bekommen, um den Alltag zu bewältigen. In den Expert:inneninterviews wird das Konkretionsniveau mit der Qualifikation des Personals in Verbindung gebracht. Prägnant ist die Aussage: „Je qualifizierter das Personal, desto

dünnere kann ein Bildungsprogramm sein“. In den Expert:inneninterviews wird deutlich, dass ein Bildungsprogramm ein gewisses Abstraktionsniveau braucht, da konkrete Anleitungen nicht mit dem professionellen Selbstverständnis der Fachkräfte vereinbar seien.

Fokusfrage: Welches Abstraktionsniveau soll das BBP haben und wie wird das begründet?

Funktion von Bildungsprogrammen

Für wen wird das Bildungsprogramm geschrieben und welche unterschiedlichen Funktionen erfüllt es für die unterschiedlichen Zielgruppen? Die befragte Fachpraxis sieht sich eindeutig als primäre Zielgruppe des Bildungsprogramms. In den Expert:inneninterviews wird deutlich, dass das Bildungsprogramm nicht nur für die Praxis geschrieben ist, sondern auch eine politische Funktion und eine Kommunikationsfunktion über Systemgrenzen hinweg erfüllt. Die Diskussion um die Funktion von Bildungsprogrammen wirkt sich aus auf das Spannungsverhältnis zwischen formulierten Ansprüchen und der pädagogischen Praxis aus.

Fokusfrage: Für wen ist das BBP und was bedeutet das für seine Gestaltung?

Spannungsverhältnis zwischen formulierten Ansprüchen und der pädagogischen Praxis

Die Befragung der Fachpraxis zeigte, dass sich diese zum Teil durch die im BBP formulierten Ansprüche unter Druck gesetzt fühlt. Zwar teilen sie die Philosophie des BBP und stimmen den Ansprüchen zu – doch es kommt immer wieder der Hinweis, dass es angesichts des Fachkräftemangels und der hohen Personalfuktuation nicht zu schaffen sei, dem gerecht zu werden. In den Expert:inneninterviews wurde darauf hingewiesen, dass das BBP eine Art Idealzustand abbildet und es wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern ein Bildungsprogramm Rahmenbedingungen für Qualität miteinbeziehen sollte.

Rolle der Kita im Bildungssystem

In der Fachpraxis hat das BBP in Hinblick auf die Rolle der Kita im Bildungssystem eine große Bedeutung, denn es stärkt die Rolle der Kita als Bildungsinstitution. Gleichwohl bekommt die Fachpraxis von der Schule gespiegelt, dass die Kita ein Zulieferer für die Schule sei. In den Expert:inneninterviews wird die Frage aufgegriffen, inwiefern die Rollenklärung der Kita ins Bildungsprogramm gehört. Die Anschlussfähigkeit zwischen Schule und Kita betrifft ein elementares Spannungsfeld, weil den Institutionen unterschiedliche Bildungsverständnisse zu Grunde liegen.

Fokusfrage: Gehört die Rollenklärung der Kita ins Bildungsprogramm?

Was ist Qualität?

Die Frage danach, was Qualität ist, wurde in den Expert:inneninterviews unterschiedlich thematisiert. Die Beantwortung der Frage ist eng verknüpft mit der Rolle der Kita. Wird die Kita als eigenständige Bildungsinstitution gesehen, ergibt sich ihre Qualität aus Anforderungen, die der Kita inhärent sind, d.h. aus den Ansprüchen der pädagogischen Arbeit (Beziehungsgestaltung, Kinderschutz, Ressourcenorientierung u.a.). Wird die Kita als schulvorbereitende Bildungsinstitution gesehen, ergibt sich ihre Qualität aus dem Maß, wie sie die Ansprüche der Anschlussinstitution bedienen kann (Schulvorbereitung, Sprachförderung, Bildungsungleichheit ausgleichen).

Aktualität

Das Thema Aktualität des BBP wurde in den Expert:inneninterviews sehr ähnlich diskutiert wie in der offenen Befragung der Fachpraxis. Es stellen sich die Fragen: Wie aktuell ist das BBP? Wo kann es wie aktuell sein? Welche Unterschiede bestehen zwischen dem wissenschaftlichen Diskurs und dem Diskurs in Praxis und Gesellschaft. Letzteres wird insbesondere an den Beispielen geschlechtliche Vielfalt und Inklusion ausgeführt.

Fokusfrage: Was bedeutet es, dass ein Bildungsprogramm aktuell ist?

Umgang mit Veränderungen und Herausforderungen

In den Expert:inneninterviews wurde als Thema vielfach der Umgang mit Krisen und großen gesellschaftlichen Veränderungen genannt, hinzu kommt der Fachkräftemangel. Das BBP enthält in seiner aktuellen Form bereits Aussagen, die anwendbar sind, auch wenn die konkrete Situation noch unklar ist. Zum Beispiel wurde in der Praxis das Kapitel zum Umgang mit Vielfalt in Bezug zur Aufnahme von geflüchteten Kindern gesetzt. Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, wie unvorhersehbar diese „konkreten Situationen“ und Krisen sein können.

Fokusfrage: Wie kann ein Bildungsprogramm sich verändernden gesellschaftlichen, institutionellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen?

Kompetenzen

In den Expert:inneninterview wird deutlich, dass der Kompetenzbegriff im BBP unklar verwendet wird. Durch die Formulierung von Kompetenzen als Lernziele (im Kapitel Bildungsbereiche) entstehe die Frage nach dem Wie, d.h. sie zieht die Frage nach didaktischen Methoden zur Zielerreichung mit sich, obwohl die Kompetenzen als Richtungsziele gedacht sind. Der Unterschied zwischen Lern- und Richtungszielen finde im wissenschaftlichen Diskurs statt, sei für die Praxis aber nicht greifbar. Es

wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern die Art des Kompetenzerwerb (also entwicklungspsychologische Grundlagen) Teil des BBP sein sollten.

Fokusfrage: Wie kann der dem Bildungsverständnis zu Grunde liegende Kompetenzbegriff an die Praxis vermittelt werden?

2.3.2 Inhaltliche Themen

Kinderschutz

In den Expert:inneninterviews wird das Thema Kinderschutz deutlich gestärkt. Es sei im BBP viel zu wenig verankert. Fokussiert werden müssten: Institutioneller Kinderschutz, Umsetzung der Kinderrechte in der Kita, Verankerung von Kinderrechten im BBP, Ausführungen, wo Kinderrechte konkret Bedeutung für den pädagogischen Alltag haben, Einbezug der Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen, Einbezug des Kinderperspektiven-Ansatzes.

Digitalisierung

In den Expert:inneninterviews wurde die Frage diskutiert, welche Ebenen der Digitalisierung ins BBP gehören. Heraus kristallisiert hat sich dabei die Ansicht, dass die digitale Infrastruktur und Nutzung digitaler Medien auf Seiten von Fachkräften (z. B. zur Zusammenarbeit mit Eltern) eher nicht ins Bildungsprogramm gehöre. Digitalität im BBP sei in Hinblick auf die Lebenswelt der Kinder und den sich daraus ergebenden Ansprüchen an die Aufgaben der Pädagog:innen zu beschreiben. Außerdem sei das Thema Digitalität und Kinderrechte, zu denen auch die Schutzrechte gehören, zu thematisieren.

Partizipation

Das Thema Partizipation wurde in den Expert:inneninterviews vielfach auf die Partizipation der Fachkräfte in der Institution und im Träger fokussiert. Die Fachkräfte sollten in der Wahrnehmung der Vertretung ihrer Interessen gegenüber dem Träger gestärkt werden.

Lebenswelt

Die Lebensweltorientierung in der Kita müsse gestärkt werden, so die Expert:innen. Insbesondere das Thema Armut und die tatsächlichen Bedarfe von Familien kämen zu kurz.

Zudem sollte die Rolle der Kindergruppe thematisiert werden: Ist ein Rückzug möglich? Wie freiwillig ist das Gruppengefüge? Wer ist die relevante Kindergruppe und was heißt Solidarität?

Inklusion

In den Expert:inneninterviews wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass das BBP aktuell sein sollte. Damit war eine Anschlussfähigkeit an den Stand des wissenschaftlichen Diskurses zu verschiedenen Themen gemeint. Verdeutlicht wurde dies am Beispiel Inklusion/Integration – das Kapitel Integration im BBP wird teilweise als „veraltet“ und nicht dem aktuellen Stand angemessen gesehen. Gleichzeitig wird ebenso deutlich, dass Behinderung als Differenzmerkmal im Diskurs um Inklusion Gefahr läuft, verwischt zu werden. Das Label Integrations-Status existiert auf administrativer Ebene.

3 Empfehlungen

Im Folgenden formulieren wir, die an den Erhebungen und Analysen des Aktualisierungsbedarfs beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung, unsere Empfehlungen. Die Diskussionsgrundlage zu den Empfehlungen entstand unter Einbezug der Partnerinnen und Partner aus der AG QVTAG. Vor den konkreten Empfehlungen findet sich jeweils eine Positionierung von uns als Autor:innengruppe zu den Ergebnissen der Erhebungen.

Konkretionsniveau

Es ist wichtig, den Wunsch der Fachpraxis nach Beispielen und Anleitungen ernst zu nehmen. Konkrete Anleitungen widersprechen der Professionalität pädagogischer Fachkräfte. Ein Bildungsprogramm sollte keine konkreten Handlungsanleitungen enthalten. Mit Beispielen guter pädagogischer Praxis ist Vorsicht geboten, da sie immer vor dem Hintergrund bestimmter Rahmenbedingungen gestaltet werden, das Bildungsprogramm aber auf unterschiedliche Rahmenbedingungen anwendbar sein muss.

Wir empfehlen daher,

- das mittlere Konkretionsniveau zu erhalten.
- leichte Zugangsmöglichkeiten zu konkreten Praxismaterialien zu gewähren. Dies könnte in Form einer digitalen Sammlung von Materialien, die dem Professionsverständnis pädagogischer Fachkräfte gerecht werden (z. B. BBP-Boxen), geschehen. Zur Zusammenstellung dieser Materialien braucht es eine fachliche Steuerung.
- Mehr Eindeutigkeit in den Aussagen (z.B. über Aussagen was nicht gemeint ist und/oder Aussagen über die Wirkung, auf die pädagogisches Handeln abzielt). Die Frage: „Welche Praxis lässt sich mit den getroffenen Aussagen begründen?“ als Korrektiv nutzen, um Formulierungen zu konkretisieren.

Komplexität

Das Berliner Bildungsprogramm muss einer sehr heterogenen Gruppe gerecht werden. Es ist wichtig, dass sich die Autor:innengruppe des BBP bewusst ist, wie unterschiedlich die Kita-Teams, die es lesen, zusammengesetzt sind. Den unterschiedlichen beruflichen Zugängen und der Sprachen- sowie Erfahrungsvielfalt in den Teams sollte begegnet werden.

Wir empfehlen daher,

- ein Glossar hinzuzufügen. Es ist zu prüfen, an welchen Stellen sprachliche Vereinfachungen angebracht sind. Gleichzeitig können Fremdwörter auch eine absichtliche Irritation erzeugen. Dies trifft besonders dann zu, wenn Fachwörter auch eine alltagssprachliche Bedeutung haben, die nur reflektiert wird, wenn sie bewusst als Fachwörter hervorgehoben werden (z. B. Bildung, Kompetenzen, Beobachten).
- den Umfang in etwa beizubehalten.
- die Möglichkeit von Visualisierungen zu überprüfen.
- verschiedene Strukturierungen und die Ebenenvielfalt zu überdenken.

Funktion von Bildungsprogrammen & Rolle der Kita im Bildungssystem

Das Berliner Bildungsprogramm richtet sich an pädagogische Fachkräfte und die Fachpraxis. Darüber hinaus hat es eine politische Bedeutung. Das Berliner Bildungsprogramm stellt eine Verständigung darüber dar, wie Bildung, Betreuung und Erziehung vor der Schule sein sollen. Die Kita hat einen eigenständigen Bildungsauftrag. Ihre Qualität ergibt sich aus der Ausgestaltung des pädagogischen Auftrags der Fachkräfte. Es ist ein wichtiger Grundlagentext für den politischen Handlungsspielraum.

Wir empfehlen daher,

- zu beschreiben, was und wen das BBP unterstützen soll. Die Rolle der Kita als Bildungsinstitution sollte hervorgehoben werden.
- das Bild des BBP auf die pädagogische Fachkraft zu explizieren und deutlich zu machen, dass das BBP keine Handlungsanleitungen enthalten kann, wenn es der Professionalität pädagogischer Fachkräfte gerecht werden soll.
- explizit zu machen, dass das BBP einem open Framework approach folgt.
- Wieder ein Begleitheft für Eltern zu erstellen, das den Bildungsauftrag der Kita enthält.

Spannungsverhältnis zwischen formulierten Ansprüchen und der pädagogischen Praxis

Die Herausforderungen, mit denen pädagogische Fachkräfte konfrontiert sind, müssen ernst genommen werden und das BBP muss diese thematisieren. Es ist wichtig, dass das BBP nicht als unrealistisch abgetan wird. Die Ansprüche des Berliner Bildungsprogramms sollten beibehalten und nicht durch Rahmenbedingungen abgeschwächt werden.

Wir empfehlen daher,

- im BBP auf verschiedene Verantwortungsbereiche zu verweisen (z. B. Träger), um Fachkräfte moralisch zu entlasten.
- über ein Kapitel zum Umgang mit Herausforderungen und Veränderungen bzw. zum Umgang mit schwierigen Situationen ins BBP aufzunehmen. Dieses sollte darauf abzielen, dass sich Fachkräfte Gedanken darüber machen, wie sie in herausfordernden Situationen handeln können. Fachkräfte machen sich bewusst, was in ihrer Kita am wichtigsten für die Kinder ist und über welche Ressourcen die Kita (nicht) verfügt.
- den Umgang mit Veränderungen und Herausforderungen in Ansprüchen zur Trägerqualität mit aufzunehmen, die in der QVTAG ausgehandelt werden müssen.

Stärkung der Trägerverantwortung

In verschiedenen anderen wissenschaftlichen Begleituntersuchungen des BeKi hat sich gezeigt, dass die Trägerverantwortung an verschiedenen Stellen gestärkt werden sollte.

Wir empfehlen daher,

- die Verantwortung des Trägers im BBP zu verankern. Dafür sollten die Trägeransprüche mit der AG QVTAG ausgehandelt werden.
- Trägeransprüche in Aufgabenbereiche der pädagogischen Fachkräfte mit einzubeziehen, damit die Kriterien in der internen Evaluation diskutiert werden können.

Bildungsverständnis stärken

Das Bildungsverständnis, das dem aktuellen BBP zu Grunde liegt, sollte in einer Aktualisierung gestärkt werden. Das Bildungsverständnis sollte so verdeutlicht werden, dass es nicht post hoc zur Legitimation verschiedenster pädagogischer Handlungen verwendet werden kann. Das Bildungsverständnis des BBP sollte sich klar von anderen Bildungsverständnissen abgrenzen.

Wir empfehlen daher,

- die Bildungsbereiche zu straffen und die Gewichtung zu reduzieren (konkrete Materialien zu den Bildungsbereichen könnten in der digitalen Sammlung zur Verfügung gestellt werden).
- die Aufgabenbereiche der Pädagog:innen zu stärken.
- die pädagogische Planung auf Grundlage des BBP zu verdeutlichen.

Kompetenzen

Im aktuellen BBP ist der Kompetenzbegriff als „individuelles Kompetenzprofil“ nicht klar definiert.

Wir empfehlen daher,

- die Definition ins Glossar aufzunehmen
- das zu Grunde liegende Modell zu klären und zu erläutern
- das BBP auf eine einheitliche Verwendung zu prüfen.

Stärkung der Kinderrechte

Das Thema Kinderrechte hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und sich auch in seiner inhaltlichen Ausrichtung verändert. Themen wie Kinderrechte, Partizipation, Kinderperspektiven und Adultismus sind im wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs zunehmend im Fokus und finden auch in der Praxis zunehmend Verbreitung. Das BBP sollte die Fortschritte in diesem Feld querschnittlich aufnehmen.

In den Expert:inneninterviews wurde das Thema Partizipation primär auf Ebene der Kita-Teams verhandelt. Daneben stellen die Kinderrechte und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung Anforderungen an Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, klare und weitreichende Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen. Über erprobte Ansätze wie dem Kinderperspektivenansatz und die Reckahner Reflexionen stehen geeignete Instrumente zur Verfügung, um Perspektiven von Kindern zu erfahren und für die Qualitätsentwicklung zu nutzen, das professionelle Handeln der pädagogischen Fachkräfte zu reflektieren und Partizipation der Kinder in den alltäglichen Situationen kinderrechtsorientiert und ethisch begründet zu ermöglichen.

Wir empfehlen daher,

- den aktuellen Diskurs in Bezug auf Themen wie Kinderrechte, Partizipation, Kinderperspektiven und Adultismus zu berücksichtigen.
- einen Qualitätsanspruch in verschiedenen Aufgabenbereichen zu den Themen Kinderschutz und Wahrung der Kinderrechte aufzunehmen.

- die Ansprüche unter Berücksichtigung der von der Kita-Aufsicht geforderten Kinderschutzkonzepte zu gestalten.
- den Fokus auf die Stärkung der Kinderrechte innerhalb der Kita zu legen und auf die Beschreibung guten pädagogischen Handelns zu legen.
- Anregungen zu präventivem Kinderschutz im pädagogischen Alltag zu geben.
- Freiwilligkeit als Prinzip der Ausgestaltung des pädagogischen Alltags zu betonen.

Medienpädagogik und digitale Bildung

Der transformative Prozess der Digitalisierung hat inzwischen nahezu alle Lebensbereiche durchdrungen. Digitalität ist untrennbarer Teil der Lebenswelten von Erwachsenen und Kindern und damit Ausgangspunkt für pädagogische Praxis in der Kita.

In vielen Elternhäusern ist die Nutzung digitaler Medien mit und durch Kinder schon lange etabliert. Die Lebenswelten der meisten Kinder sind digital durchdrungen. Kinder wachsen in einer Welt auf, in der Kommunikation, einkaufen, Erinnerungen anfertigen und ansehen, die Arbeit der Eltern und vieles mehr auch von Kindern digital erfahren wird.

Die Kindertageseinrichtung als frühkindliche Bildungsinstitution kann und darf sich vor dem technischen Fortschritt nicht verschließen. Vielmehr soll sie an den unterschiedlichen Bildungserfahrungen der Kinder anknüpfen und für alle Kinder Gelegenheiten bieten, sich Kompetenzen im Umgang und der Nutzung von Medien¹ anzueignen. Es gilt, Kinder zu einem entwicklungsangemessenen und kompetenten Umgang mit Medien aller Art zu befähigen, um dadurch die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe zu nutzen.

Wir empfehlen daher,

- die Verortung des Themas Medienpädagogik und digitale Bildung im Berliner Bildungsprogramm zu reflektieren und zu diskutieren.
- digitale Bildung als etwas zu beschreiben, in dem gemeinsames Lernen von Erwachsenen und Kindern unter- und miteinander eine zentrale Rolle spielt.
- Anregungen zu geben, wie unterschiedliche Medien produktiv genutzt werden können und eine kritische Auseinandersetzung mit Inhalten und Informationen erfolgen kann
- die Trägerverantwortung für Rahmenkonzepte und Infrastruktur zu benennen.

¹ Vgl. Baacke, Dieter (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.): Medienkompetenz in Theorie und Praxis. Broschüre im Rahmen des Projekts „Mediageneration – kompetent in die Medienzukunft (gefördert durch das BMFSFJ).

- Medien und digitale Bildung in den Aufgabenbereich Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern aufzunehmen.

Lebenswelt

Kindertageseinrichtungen sind als Orte zu gestalten, die sich an den unterschiedlichen Bedarfen und Lebensweisen der Familien orientieren. Die unterschiedlichen Lebenssituationen und Familienkulturen der Kinder sind von pädagogischen Fachkräften als Anknüpfungspunkt und Inhalt gemeinsamen Erkundens von Welt in vielfältiger Weise aufzugreifen. Die Kita ist als Ort zu gestalten, der allen Kindern zeigt, dass sie mit ihren individuellen Merkmalen, ihren Gewohnheiten und Identitätsmerkmalen als Teil des Ganzen vorkommen.

Wir empfehlen daher,

- Lebensweltorientierung als zentrale Leitlinie beizubehalten (vgl. SGBVIII) und im Bildungsverständnis zu verdeutlichen.
- Lebensweltorientierung klar zu definieren und ins Glossar aufzunehmen.
- die Bedeutung der Lebensweltorientierung in einer diversen Gesellschaft zu stärken.
- im BBP klarer zu benennen, was ein bedarfsorientiertes Angebot für Familien bedeutet.
- Im BBP klarer zu benennen, welche Lebenslagen die Teilhabechancen von Kindern beeinflussen.
- Die Inhalte der Bildungsbereiche deutlicher an den unterschiedlichen Lebensrealitäten von Kindern auszurichten.
- Eine divers zusammengesetzte Autor:innengruppe und Redaktionsgruppe zur Aktualisierung des BBP einzusetzen.

Inklusion

Dem Gefühl der Fachpraxis, dass der Begriff Integration veraltet ist, sollte das BBP Rechnung tragen. Gleichzeitig muss es berücksichtigen, dass auf administrativer Ebene der Integrationsstatus als solcher existiert und an Ressourcen gebunden ist. Darüber hinaus muss gesichert sein, dass in der pädagogischen Praxis Bedürfnissen von Kindern mit Behinderung begegnet wird. Das BBP sollte den Fokus auf das inklusive Handeln pädagogischer Fachkräfte lenken und gleichzeitig sicherstellen, dass die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen berücksichtigt werden können.

Wir empfehlen daher,

- Das Spannungsfeld Inklusion – Integration ins BBP einzubetten und zu erörtern.

- Das Kapitel Integration/Frühförderung aufzulösen und ein Kapitel z. B. mit der Überschrift „Inklusives Handeln und vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ zur Sensibilisierung der Fachkräfte aufzunehmen. In diesem Kapitel ist explizit aufzugreifen, wie Kinder mit besonderen Bedarfen durch Diagnostik, Förderung, externe Beratung und weiteres in ihren Teilhabechancen gestärkt werden können.
- Qualitätsansprüche und -kriterien zu Inklusion in andere Aufgabenbereiche einzufügen, damit sie bei den internen Evaluationen berücksichtigt werden, auch wenn die Kita nicht explizit das Thema Inklusion evaluiert.

Projektgestaltung

Im Kapitel *Projekte planen und gestalten* geht es im Kern um entdeckendes und forschendes Lernen in für Kinder bedeutsamen und überschaubaren Sinn- und Lebenszusammenhängen. Es geht nicht um isolierte, von Erwachsenen künstlich gestaltete Beschäftigungsangebote, in denen Prozesse und Ergebnisse vorgedacht, vorgeplant und festgelegt sind. Stattdessen sollten Kinderperspektiven in der pädagogischen Planung einbezogen und Projektprozesse mit Kindern gemeinsam fortlaufend weiterentwickelt und ausgewertet werden. Dieses Verständnis sollte im BBP deutlich werden.

Wir empfehlen daher,

- den Kern von Projekten – die Möglichkeiten zum entdeckenden und forschendes Lernen – zu stärken.
- den Namen des Kapitels entsprechend zu gestalten: Entdeckendes und forschendes Lernen.
- das Konzept der pädagogischen Planung zu verdeutlichen.
- die Prinzipien Lebensweltorientierung, Partizipation und Freiwilligkeit zu betonen.